

INNENPOLITIK

„Jahr der energetischen Revolution in Cuba“

Wie in jedem Jahr wurde auch dieses Mal zum Ende der ordentlichen Sitzung der Nationalversammlung die Benennung des neuen Jahres beschlossen. Angesichts der bahnbrechenden Aktionen, die Cuba auf dem Energiesektor in die Wege geleitet hat, lag es nahe, ein Jahresmotto wie dieses zu nehmen. Zwar standen auch Vorschläge wie „50. Jahrestag der Landung der Granma“ zur Debatte, aber man wollte dann doch lieber etwas Zukunftsweisendes.



„Entweder gehen wir rationaler mit unseren Energiereserven um, oder wir gehen zugrunde.“ Mit diesen beschwörenden Worten hat Fidel Castro auch bei dieser Gelegenheit die Programme der Revolution auf den Punkt gebracht. Wenn die Programme erfolgreich sind, wird Cuba vier Mal mehr Elektrizität erzeugen, als es in Zukunft braucht. Mit den Elektrizitätswerken, die ihre Energie mit dem Gas erzeugen, das automatisch bei der Erdölförderung des Landes entsteht, werden endlich die nervtötenden Stromabschaltungen der Vergangenheit angehören. Auch die reichen Länder könnten sich diesen Erfahrungen nicht entziehen, auch wenn Länder wie Spanien bis jetzt noch versuchen würden, das Problem durch Strompreiserhöhungen zu lösen.

Trotz alledem – 2005 ein erfolgreiches Jahr für Cuba

Erst litt das Land unter einer schrecklichen Dürre, dann kamen die Hurrikane mit ihren Verwüstungen und trotzdem schließt Cuba mit einem Wachstum des BIP von 11,8%. Offensichtlich hat man die richtigen Formeln und Lösungen gefunden. Nach und nach werden alle Provinzen, Inseln und Cayos bei der Energieversorgung unabhängig werden. Das wird möglich durch die Verbindung von Tausenden von synchronisierten Stromaggregaten. Ein

ehrgeiziger Plan. Pinar del Rio, die Provinz im Westen, profitiert bereits von dieser Unabhängigkeit. Dort funktionieren bereits 216 der vorgesehenen 260 standardisierten und mit Ersatzteilen ausgestatteten Aggregate, die nötig sind, um auch die Versorgung der 245 Unternehmen von wirtschaftlichem Nutzen in der Provinz zu garantieren. Zwar hat es offensichtlich mit einigen Zulieferfirmen Probleme gegeben, die schließlich zugaben, dass sie dem Druck der USA und deren Helms-Burton Gesetz nachgeben mussten, aber auf die wichtigsten Zulieferer in China und Vietnam kann man zählen. Bis Ende März wird auch in Provinzen wie Havanna und Matanzas immer genug Strom vorhanden sein.

Hohe Kosten durch Trockenheit

Carlos Lage wies darauf hin, dass die Hurrikane, schlimm wie sie sind, wenigstens noch den Vorteil haben, dass sie volle Stauseen hinterlassen. Die Trockenheit aber habe nichts Positives, sie sei eine „leise Krankheit“. Manchmal merke man den Schaden kaum, den sie anrichte und trotzdem sei er unermesslich. So musste das Land im letzten Jahr dafür 250 Millionen Pesos ausgeben, um dringende Wasserversorgung an die Bevölkerung und die Landwirtschaft leisten zu können. In den kritischsten Momenten habe man



und es ermögliche seinerseits den US-Spielern, in Cuba zu spielen.

Außerdem sei es schlecht für den Sport, wenn Cuba ausgeschlossen sei. Auch die

US-Spieler der großen Ligen sind angesäuert. „Wenn Cuba nicht dabei ist, fehlt dem ganzen Wettbewerb der Kick“.

Beim Spiel der *Carolina Giants* und der *Arecibo Wolves* kam es beim 5. Inning zu einer Spielunterbrechung. Demonstranten liefen unter den Rufen „Cuba va“, „Sport ist Frieden“ aufs Spielfeld und bekundeten ihre Solidarität mit Cuba und ihre Abneigung gegenüber der Regierungsentscheidung. „Wenn Cuba nicht spielen darf, dann soll eben keiner spielen.“ Die jungen Leute hielten das Spiel für einige Minuten auf. Es gab kein Eingreifen der Sicherheitskräfte und die Demonstranten zogen sich, nachdem sie ihre Botschaft verkündet hatten, unter dem Beifall der Fans und unter Begleitung der Musikkapelle von alleine zurück.

R.F., WDS



20.000 Fahrzeuge für die Wasserversorgung mobilisieren müssen, die entsprechend Treibstoff verbraucht haben. Nur im Jahr 2005 wurden dafür zwischen 25 und 30 Millionen nur für Treibstoff für diese Fahrzeuge ausgegeben.

Wegen des Ernstes der Lage wurde 2004 ein Programm beschlossen, um der Trockenheit Herr zu werden. Dafür wurden im letzten Jahr Investitionen von 182 Millionen erforderlich, die in diesem Jahr weitergeführt werden. Damit soll die bessere Wasserversorgung wichtiger Städte gewährleistet werden. Dazu gehört auch der Wiederaufbau des Wasserversorgungsnetzes der großen Städte, in deren Rohren im Augenblick 50% des Wassers verloren gehen.

Das Land ist dabei, die Mittel zu beschaffen, dass die Arbeiten dafür in diesem Jahr begonnen werden können. Fidel Castro wies darauf hin, dass in vielen Häusern durch defekte Hähne und Leitungen Wasser verloren gehe und die Leute nicht die finanziellen Möglichkeiten hätten, diese zu reparieren. Auch hier müssten Maßnahmen getroffen werden, damit die großen Pläne von den kleinen begleitet werden.

Für das neue Jahr 2006 geht man von einem Wachstum von 10% aus.

R.F., Granma

SPORT

World Baseball Classics – oder jeder blamiert sich, so gut er kann

Wie allgemein bekannt, ist Cuba amtierender Weltmeister und Olympiasieger im Baseball. Von daher also ist Cuba wie sonst keiner prädestiniert, an den World Baseball Classics teilzunehmen, die von den großen US-Ligen organisiert werden und im März beginnen sollen. In der ersten Runde nehmen Mannschaften aus 16 Ländern teil. Cuba ist gemeinsam mit den Niederlanden, Panama und Puerto Rico der Gruppe C zugeordnet. Die erste Runde dieses Turniers soll vom 7.-10. März in der Hauptstadt Puerto Ricos stattfinden. So weit, so gut.

Nun ist dummerweise Puerto Rico kein souveräner Staat, sondern an die USA assoziiert. Diese ließen gleich verlauten, dass man den cubanischen Spielern für die Spiele in Puerto Rico keine Visa ausstellen würde. Schließlich gehe es bei diesen Meisterschaften ja um Geld und das dürfe gemäß US-Gesetzen keineswegs in cubanische Hände geraten. Schließlich gebe es ja eine Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade.

Das verletzte aber nun die Seele Puerto Ricos. Austragungsort von Weltmeisterschaften zu sein und sich von anderen vorschreiben zu lassen, wer einreisen darf, das wollte man nicht hinnehmen. Und so tat Puerto Rico den ersten Schritt zu dem, was sich zu einem klassischen internationalen Boykott dieser World Baseball Classics entwickeln könnte. Der Präsident des Baseballverbands von Puerto Rico Israel Roldan schrieb dem Präsidenten des Internationalen Baseballverbands (IBF), dass Puerto Rico wegen der Entscheidung der US-Behörde nicht mehr als Austragungsort zur Verfügung stehe. Roldan

erklärte, dass die Weigerung, den cubanischen Spielern ein Visum auszustellen für ihn eine Verletzung der Olympischen Charta bedeute. Der Präsident sagte außerdem, dass er die Unterstützung des Olympischen Komitees für diesen Schritt habe.

Cuba reagierte ebenfalls. Man habe noch nie wegen des Geldes gespielt und Cuba würde mit Freuden das von ihm gewonnene Geld den Opfern der Flutkatastrophe von New Orleans zur Verfügung stellen. Damit war die offizielle Begründung des Finanzministeriums für die Ablehnung der Visa hinfällig und der Major League Baseball Verband beantragte erneut die Einreiselerlaubnis für die cubanische Mannschaft. Allerdings weiß der US-Verband genauso gut wie der Verband aus Puerto Rico, dass es Präsident Bush in Wirklichkeit darum geht, jeglichen Kontakt zur Insel zu verhindern und sie von allem auszuschließen.

Inzwischen haben sich Panama und Venezuela als Austragungsort für die Gruppe C angeboten, um Cuba eine Teilnahme zu ermöglichen.

Schließlich meldete sich der Internationale Baseballverband und gab bekannt, dass, falls die Vereinigten Staaten darauf bestehen würden, den Cubanern die Teilnahme am Turnier zu verweigern, der Verband den Baseball World Classics die Unterstützung entziehen werde. Damit verbunden ist die Anweisung an die nationalen Verbände, keine Nationalmannschaften zu entsenden. Cuba habe als mehrfacher Weltmeister und Olympiasieger ein Anrecht auf Teilnahme

TOURISMUS

Cuba bricht Rekord im Tourismus

Mehr als 2 Millionen 300 Tausend ausländische Touristen besuchten dieses Jahr die größte Antilleninsel. Das cubanische Tourismusministerium (MINTUR) sagte, dass dies eine Erhöhung von 12% im Vergleich zum Vorjahr sei. Trotz der Blockade wollten immer mehr Menschen die vielfältigen Attraktionen kennen lernen. Die Länder, aus denen die meisten Cubatouristen stammen, sind der Reihenfolge nach: Kanada, Großbritannien, Spanien, Deutschland und Mexiko. Aus den Niederlanden, Portugal, Brasilien und Argentinien war ein Anstieg zu verzeichnen. Ohne die Preise zu senken, erweiterte der Sektor sein Angebot auf Gebieten, die weltweit gesehen noch nicht so verbreitet sind, wie Kultur-, Umwelt- und Gesundheitstourismus.

Trotz der angekündigten Umstrukturierung der cubanischen Wirtschaft, die eine Entwicklung auf dem Dienstleistungssektor, darunter auch dem medizinischen und dem Erziehungssektor vorsieht, hat die cubanische Regierung signalisiert, dass sie auf eine Verstärkung des Tourismus im nächsten Jahr hofft.

R.F., WDS

Allen unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir ein erfolgreiches und kämpferisches Neues Jahr

Die Redaktion

Cuba kompakt erscheint monatlich jeweils am 15. des Monats – Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Zülpicher Str. 7, 50674 Köln, Tel.: 0221-2405120, Fax: 0221-6060080, Email: cuba-kompakt@fgbrdkuba.de, info@fgbrdkuba.de, Internet: <http://www.fgbrdkuba.de>,

Redaktion: Renate Fausten, Ulli Fausten, Ralf Minkenber, Roland Armbruster, Oliver Stoll
Jahresabo: 2,- Euro + Porto, ab 10 Ex. 1,80 Euro/Ex. + Porto, ab 50 Ex. 1,60 Euro/Ex. + Porto